



Regierungsrat

Luzern, 02. Mai 2016

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 146**

Nummer: A 146
Protokoll-Nr.: 459
Eröffnet: 02.05.2016 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Frey Monique und Mit. über die Standortstudie für die Neue Theater Infrastruktur (NTI)**A. Wortlaut der Anfrage**

Im April präsentierten der Stadtrat Luzern, der Regierungsrat sowie die Stiftung Salle Modulable die Standortstudie zur Neuen Theater Infrastruktur (NTI), sowie die strategische Planungs- und Machbarkeitsstudie. Als "geeignetster" Standort wird das Inseli vorgeschlagen. Die Investitionskosten für die baulichen Massnahmen im Rahmen des Gesamtprojekts Theater Werk Luzern werden auf rund CHF 208 Mio. geschätzt. Die geschätzten Kosten für den Theaterbetrieb und Unterhalt für das Neue Theater Luzern / Salle Modulable belaufen sich auf jährlich CHF 31 Mio.

Die Vision des Theaterwerks Luzern (TWL) soll das Schaffen des Luzerner Theaters, des Lucerne Festivals und das der Freien Szene integrieren, indem es die Aufgaben und Ressourcen neu verteilt. Es soll intendantische Programmgestaltung mit kuratorischer kombinieren. Luzern soll mit dem TWL eine Mischung aus Eigen-, Ko- und Gastproduktionen in allen Sparten und von verschiedenen Produzierenden anbieten. Die Eigen- und Koproduktionen sollen in Luzern entwickelt und künstlerisch geprägt, jedoch in grösseren Netzwerken produziert werden. Diese Ziele, wie sie vom TWL selber formuliert werden, befürworten wir für eine lebendige kulturelle Vielfalt in Luzern.

Nach der öffentlichen Informationsveranstaltung über die beiden Studien zum Standort und Betrieb des NTI sowie für die Erreichung der Vision des TWL, stellen sich noch einige Fragen, damit eine breit abgestützte öffentliche Debatte möglich ist.

1. Die benötigten Betriebskosten sind laut Aussagen des Regierungsrates zu hoch. Sie müssen gesenkt werden. Welches ist die Zielgrösse des Regierungsrates? Mit welchen Massnahmen ist es möglich dies zu erreichen? Wie sieht die Finanzierungslandschaft nach dem Einbezug der Freien Theater- und Tanzszene ins TWL aus? Werden Finanzierungen, die im Planungsbericht Kultur für die Freie Tanz- und Theaterszene oder den Südpol zur Verfügung stehen, gekürzt? Wie kann gewährleistet werden, dass trotz einer Reduktion der Betriebskosten das innovative und vielfältige Konzept des TWL aufrechterhalten werden kann? Ist eine Reduktion der Betriebskosten möglich, wenn weitere Produktionen in Luzern mit festem Ensemble gemacht werden, oder muss auf eine Gastspieltheaterstätte umgestellt werden?
2. Für den Bau des neuen Theaters wird eine Stiftung gegründet. In ihr sind Kanton, Stadt, Stiftung Salle Modulable, Luzerner Theater und Lucerne Festival als Gründerstifter vertreten. Wieso sind keine Stifter aus der freien Theater- und Tanzszene, dem Südpol oder anderen Kulturorganisationen vertreten? Wie werden deren Interessen gewährleistet?

3. Die Stadt Luzern hat ein Dreispartentheater, welches heute eine wichtige Funktion in der Luzerner Kulturlandschaft übernimmt und einen gesellschaftlichen Mehrwert bringt. Ein auswärtiger Spender stellt nun 80 Mio. Franken zur Verfügung, aber mit Bedingungen. Sind diese Bedingungen überhaupt mit der Luzerner Theatertradition vereinbar? Passen diese zu den finanziellen Möglichkeiten von Luzern und den Luzerner Kulturbedürfnissen?
4. Erste Reaktionen zeigen, dass die Standortwahl des Inselis sehr umstritten ist. Wie sieht der zeitliche und politische Fahrplan mit Projektkreditbewilligungen, Auflagen und Abstimmungen aus? Ist es realistisch, dass der Entscheid eines Baus für ein NTI bis Herbst 2018 gefällt werden kann (so wie es der Butterfield Trust fordert, damit die CHF 80 Mio. für den Bau gesprochen werden müssen)? Die verschiedenen Gegner, die bis vors Bundesgericht gehen wollen, um die besonders schützenswerte Uferlandschaft zu erhalten, um das Inseli als Ganzes erhalten zu können, welche den Mäas Standort bewahren wollen, waren bekannt. Sind diese politischen Realitäten genügend beim Entscheid berücksichtigt worden?
5. Bei der Standortevaluation attestierte man beim Inseli genügend Parkplätze. Die Bahnhofparkplätze fallen aber mittelfristig weg auf Grund des Baus des Durchgangsbahnhofes. Ist geplant beim NTI ein Parkhaus zu integrieren? Ist es möglich (geologisch, technisch) am Standort Inseli unter die vorgesehene Theaterinfrastruktur noch ein Parkhaus zu bauen?
6. Die Anforderungen für die Realisierbarkeit des Projektes sind hoch. Das Risiko besteht, dass die Chance der NTI bzw. die Zusammenarbeit mit dem Butterfield Trust nicht reüssieren bzw. der Bau- und Betriebskredit bei der Bevölkerung keine Mehrheit finden wird. Das heutige Luzerner Theater muss in absehbarer Zeit saniert oder neu gebaut werden. Wie kann die weitere Planung beeinflusst werden, damit einerseits die Bevölkerung überzeugt werden kann aber auch der Trust von seinen starren Bedingungen (Standort, Zeitfenster für Entscheide, etc.) abweicht?

Monique Frey
 Celik Ali R.
 Stutz Hans
 Meile Katharina

Töngi Michael
 Reusser Christina
 Hofer Andreas

B. Antwort Regierungsrat

Zu Frage 1: Die benötigten Betriebskosten sind laut Aussagen des Regierungsrates zu hoch. Sie müssen gesenkt werden. Welches ist die Zielgrösse des Regierungsrates? Mit welchen Massnahmen ist es möglich dies zu erreichen? Wie sieht die Finanzierungslandschaft nach dem Einbezug der Freien Theater- und Tanzszene ins TWL aus? Werden Finanzierungen, die im Planungsbericht Kultur für die Freie Tanz- und Theaterszene oder den Südpol zur Verfügung stehen, gekürzt? Wie kann gewährleistet werden, dass trotz einer Reduktion der Betriebskosten das innovative und vielfältige Konzept des TWL aufrechterhalten werden kann? Ist eine Reduktion der Betriebskosten möglich, wenn weitere Produktionen in Luzern mit festem Ensemble gemacht werden, oder muss auf eine Gastspieltheaterstätte umgestellt werden?

In den nächsten Monaten werden wir zusammen mit den Partnern intensiv das Synergie- und Optimierungspotential im Projekt definieren. Wir können heute noch nicht genau sagen, wo dieses liegt und wie hoch es sein wird, aber wir gehen davon aus, dass in Zusammenhang mit dem neuen Betriebsmodell räumliche und betriebliche Optimierungen möglich sind. Hingegen halten wir an der inhaltlichen Vision des "Theaterwerks Luzern" fest, die einen Produktionsbetrieb vorsieht und alle Produktionsformen ermöglicht. Unser Ziel ist es, die Kosten soweit wie möglich zu senken, dabei aber die Vision und die Beteiligung der Partner nicht in Frage zu stellen.

Es ist nicht vorgesehen, die Mittel, die heute für die Freie Tanz- und Theaterszene oder den Südpol zur Verfügung stehen, zu kürzen. Vielmehr setzt sich das Projekt zum Ziel, diese Kulturschaffenden durch den Einbezug ins Projekt zu stärken und weiter zu bringen. So sollen zum Beispiel im Südpol in Ergänzung zum neuen Theatergebäude zusätzliche Investitionen erfolgen, um dem Freien Theaterschaffen Perspektiven zu bieten und so auch für Nachwuchskünstlerinnen und -künstler Möglichkeiten zu eröffnen

Zu Frage 2: Für den Bau des neuen Theaters wird eine Stiftung gegründet. In ihr sind Kanton, Stadt, Stiftung Salle Modulable, Luzerner Theater und Lucerne Festival als Gründerstifter vertreten. Wieso sind keine Stifter aus der freien Theater- und Tanzszene, dem Südpol oder anderen Kulturorganisationen vertreten? Wie werden deren Interessen gewährleistet?

Die Stiftung "Neues Theater Luzern" soll Ende 2016 mit Blick auf die Projektierung gegründet werden. Sie soll Baurechtsnehmerin, Bauherrin und Eigentümerin, nicht aber zwingend Betreiberin des Hauses werden. In den Statuten für die neue Stiftung wird zwischen drei Phasen unterschieden:

- Phase 1: Projektierung bis Baubewilligungsreife
- Phase 2: Bau
- Phase 3: Eigentum, Übergabe in den Betrieb und Unterhalt.

Für die Phase 3 ist der Einsitz weiterer Nutzer im Stiftungsrat vorgesehen. Über alle Phasen hinweg arbeiten sämtliche involvierten Partner in einem erweiterten Stiftungsrat eng zusammen.

Zu Frage 3: Die Stadt Luzern hat ein Dreispartentheater, welches heute eine wichtige Funktion in der Luzerner Kulturlandschaft übernimmt und einen gesellschaftlichen Mehrwert bringt. Ein auswärtiger Spender stellt nun 80 Mio. Franken zur Verfügung, aber mit Bedingungen. Sind diese Bedingungen überhaupt mit der Luzerner Theatertradition vereinbar? Passen diese zu den finanziellen Möglichkeiten von Luzern und den Luzerner Kulturbedürfnissen?

Stadt und Kanton haben zusammen mit den wichtigsten Kulturakteuren im Kanton die inhaltliche Vision des "Theaterwerks Luzern" erarbeitet. Die privaten Partner und Geldgeber haben diese inhaltliche Vision als künstlerisches Konzept für das neue Theatergebäude mit Salle Modulable vollumfänglich akzeptiert. In den kommenden Monaten wird die Feinplanung im Projekt erfolgen, die auch das finanzielle Optimierungspotential ausloten soll. Wir sind der Überzeugung, dass das Projekt mit einer optimierten Kostenstruktur durchaus eine realistische Grössenordnung hat, wenn man bedenkt, dass für eine Totalerneuerung des heutigen Theatergebäudes auch zwischen 45 und 80 Millionen Franken investiert werden müssten. Mit dem neuen Theater und der Salle Modulable eröffnet sich die Chance, Luzerns kulturelle Stärke unter Einbezug der Luzerner Partner weiter zu entwickeln und neben den lokalen und regionalen Erwartungen auch national und international eine bedeutende Rolle zu spielen.

Zu Frage 4: Erste Reaktionen zeigen, dass die Standortwahl des Inselis sehr umstritten ist. Wie sieht der zeitliche und politische Fahrplan mit Projektkreditbewilligungen, Auflagen und Abstimmungen aus? Ist es realistisch, dass der Entscheid eines Baus für ein NTI bis Herbst 2018 gefällt werden kann (so wie es der Butterfield Trust fordert, damit die CHF 80 Mio. für den Bau gesprochen werden müssen)? Die verschiedenen Gegner, die bis vors Bundesgericht gehen wollen, um die besonders schützenswerte Uferlandschaft zu erhalten, um das Inseli als Ganzes erhalten zu können, welche den Mäas Standort bewahren wollen, waren bekannt. Sind diese politischen Realitäten genügend beim Entscheid berücksichtigt worden?

Der Zeitplan sieht im November 2016 eine Volksabstimmung in der Stadt zum Baurechtsvertrag vor. Das Umzonungsverfahren wird anschliessend parallel zur Projektierung durchge-

führt – die entsprechenden Mitspracherechte der Verbände sind also gewahrt. In der Standortevaluation wird aufgezeigt, dass das Inseli durch das neue Theatergebäude nicht etwa zerstört, sondern deutlich aufgewertet würde. Mit dem neuen Theater bietet sich die Chance, das Inseli neu zu gestalten. Es wird eine Freifläche in der heutigen Grösse erhalten bleiben. Mit den übrigen betroffenen Kreisen wie der Mäas werden Gespräche geführt, um gemeinsam Lösungen für deren Anliegen zu finden. Der Stadtrat ist zuversichtlich, dass sich gute Alternativen finden werden.

Zu Frage 5: Bei der Standortevaluation attestierte man beim Inseli genügend Parkplätze. Die Bahnhofparkplätze fallen aber mittelfristig weg auf Grund des Baus des Durchgangsbahnhofes. Ist geplant beim NTI ein Parkhaus zu integrieren? Ist es möglich (geologisch, technisch) am Standort Inseli unter die vorgesehene Theaterinfrastruktur noch ein Parkhaus zu bauen?

Die Standortevaluation berücksichtigte die Option Durchgangsbahnhof nicht. Wenn sich diese realisiert, wird die Situation der Parkmöglichkeiten im Lichte der dann herrschenden Mobilitätssituation neu zu beurteilen sein. Ein Parkhaus in Kombination mit dem neuen Theater ist also nicht geplant.

Zu Frage 6: Die Anforderungen für die Realisierbarkeit des Projektes sind hoch. Das Risiko besteht, dass die Chance der NTI bzw. die Zusammenarbeit mit dem Butterfield Trust nicht reüssieren bzw. der Bau- und Betriebskredit bei der Bevölkerung keine Mehrheit finden wird. Das heutige Luzerner Theater muss in absehbarer Zeit saniert oder neu gebaut werden. Wie kann die weitere Planung beeinflusst werden, damit einerseits die Bevölkerung überzeugt werden kann aber auch der Trust von seinen starren Bedingungen (Standort, Zeitfenster für Entscheide, etc.) abweicht?

Bezüglich der Kosten werden, wie oben aufgezeigt, noch Optimierungsarbeiten folgen, um die Akzeptanz in diesem Punkt zu erhöhen. In der geplanten breiten öffentlichen Diskussion über den Standort besteht die Chance, die Bevölkerung von der gewählten Lösung zu überzeugen und von den Vorteilen, die sich für die Entwicklung dieses Standortes bieten. Damit sollte der vereinbarte Zeitplan einzuhalten sein. Wir haben zurzeit hingegen keinen Hinweis darauf, dass die privaten Partner von ihren Schenkungsbedingungen abrücken würden.